

Postulat Stadelmann Karin Andrea und Mit. über eine klimaresiliente Landwirtschaft im Kanton Luzern – Erfahrungen nutzen und vorausschauend handeln

eröffnet am 14. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die Klimaresilienz der Luzerner Landwirtschaft gestärkt werden kann.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen,

- welche erfolgreichen Ansätze anderer Kantone, Regionen und Länder in Luzern noch nicht berücksichtigt sind und für die Luzerner Landwirtschaft nutzbar gemacht werden könnten,
- wie neue Erkenntnisse aus Forschung und Innovation gemeinsam mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen gezielt in die landwirtschaftliche Praxis überführt und erprobt werden können,
- ob bei der langfristigen Sicherstellung der Wasserversorgung landwirtschaftlicher Betriebe und Haushalte ausserhalb der Bauzone noch Lücken bestehen, insbesondere bei Betrieben, die von eigenen Quellen abhängig sind, und welche Lösungen andere Kantone und Regionen für länger anhaltende Trockenperioden kennen,
- ob die bestehenden finanziellen Instrumente, insbesondere die Landwirtschaftliche Kreditkasse, auch mit Blick auf künftig häufiger auftretende Extremereignisse ausreichend und flexibel ausgestaltet sind, um wirtschaftlich gesunde Landwirtschaftsbetriebe bei ausserordentlichen Liquiditätsengpässen zu unterstützen,
- wie der Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen der Landwirtschaft, dem Kanton, dem Bund, den Hochschulen, den Forschungsinstitutionen und den landwirtschaftlichen Organisationen gestärkt werden kann, und welche Lücken trotz der bestehenden kantonalen Strategien, Programme und Projekte verbleiben und welcher zusätzliche Handlungsbedarf daraus für den Kanton Luzern entsteht.

Begründung:

Die Landwirtschaft ist in besonderem Mass von den natürlichen Rahmenbedingungen abhängig. Die diesjährige Trockenheit hat erneut gezeigt, wie rasch ausserordentliche Wetterereignisse zu erheblichen Herausforderungen für Landwirtschaftsbetriebe führen können. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass Trockenperioden, Hitze, Starkniederschläge und weitere Extremwetterereignisse künftig häufiger auftreten werden.

Der Kanton Luzern verfügt bereits über verschiedene Strategien, Massnahmen und Projekte zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft. Gleichzeitig entwickeln andere Kantone und Regionen sowie die Forschung laufend neue Lösungsansätze. Der Vorstoss soll deshalb Beste-

hendes nicht duplizieren, sondern gezielt aufzeigen, wo noch Lücken bestehen, welche erfolgreichen Ansätze anderer Regionen für Luzern interessant sind und wie neue Erkenntnisse aus Forschung und Innovation rascher in die landwirtschaftliche Praxis einfließen können.

Die Erfahrungen dieses Sommers zeigen insbesondere bei der Wasserversorgung weiteren Prüfbedarf. Viele landwirtschaftliche Betriebe und Haushalte ausserhalb der Bauzone sind auf eigene Quellen angewiesen. Bei längerer Trockenheit kann deren Ergiebigkeit stark zurückgehen. Gerade in abgelegenen Regionen kann dies rasch zu erheblichen Problemen führen. Es ist deshalb sinnvoll zu prüfen, wo trotz der laufenden Arbeiten zur Wasserversorgung noch Lücken bestehen und welche praxiserprobten Lösungen aus anderen Regionen für Luzern genutzt werden könnten.

Die kurzfristigen wirtschaftlichen Folgen der diesjährigen Trockenheit und mögliche finanzielle Unterstützungsmassnahmen werden bereits mit dem Postulat P 915 von Stephan Schärli über Sofort- und Härtefallmassnahmen zur Unterstützung der Luzerner Landwirtschaft infolge der anhaltenden Trockenheit und Wetterextreme aufgegriffen. Der vorliegende Vorstoss richtet den Blick deshalb bewusst darüber hinaus auf die mittel- und längerfristige Widerstandsfähigkeit der Luzerner Landwirtschaft.

Dazu sollen bestehende Erfahrungen mit neuen Erkenntnissen aus Praxis und Forschung zusammengeführt und auf ihre Anwendbarkeit im Kanton Luzern geprüft werden. Ziel ist nicht die Schaffung neuer Regulierungen oder zusätzlicher Bürokratie, sondern bestehende Lücken zu erkennen, bewährte Lösungen aus dem In- und Ausland zu nutzen und den Wissenstransfer zwischen der Forschung und der landwirtschaftlichen Praxis zu stärken. Ein enger Einbezug der landwirtschaftlichen Organisationen, des Bundes, der Hochschulen und Forschungsinstitutionen sowie weiterer relevanter Fachstellen ist dabei zentral.

Stadelmann Karin Andrea

Galliker Christian, Spring Laura, Fleischlin Priska, Dober Karin, Spescha Claudio, Brunner Rosmarie, Frey-Ruckli Melissa, Kurmann Michael, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Bucheli Hanspeter, Schnider Hella, Schärli Stephan, Graber Eliane, Küttel Beatrix, Broch Roland, Schnider-Schnider Gabriela, Piani Carlo, Boog Luca, Käch Tobias, Meister Christian, Purtschert Bruno, Affentranger David, Zehnder Ferdinand, Keller-Bucher Agnes, Oehen Thomas, Jost-Schmidiger Manuela, Holdener Carmen, Birrer Martin, Lang Barbara, Lötscher Hugo